

Doppelt soviel wie die Junker

*Ernst Wulff, Held der Arbeit, Vorsitzender der LPG Schulenberg,
Kreis Ribnitz-Damgarten*

Ich möchte im Namen aller Delegierten sprechen und unserer Regierung, insbesondere aber dem Zentralkomitee unter Führung des Genossen Walter Ulbricht, für die Zielstrebigkeit und Weitsichtigkeit bei der sozialistischen Umgestaltung der Landwirtschaft auf marxistisch-leninistischer Grundlage herzlichst danken.

Der Produktionsplan unserer LPG beinhaltet zum Beispiel für dieses Jahr 1 300 000 Liter Milch. Das ist die doppelte Menge Milch, wie sie im Jahre 1938 von den drei Gutsbesitzern geliefert wurde, deren Fläche heute unser Grund und Boden ist. In der Fleischproduktion sieht es ähnlich aus.

Das sind die Erfolge sechsjähriger genossenschaftlicher Arbeit. Im Perspektivplan haben wir uns das Ziel gesetzt, bis 1965 mit 50 Kühen auf 100 ha eine jährliche Durchschnittsleistung von 4000 Litern, das sind 2000 Liter Milch vom Hektar, zu erreichen. Im Jahresabschluß 1958 hatten wir mit 197 Kühen eine durchschnittliche Leistung von 3320 Litern.

1952 sagte Genosse Walter Ulbricht: Unsere Genossenschaften, das sind noch kleine Kinder, die man an die Hand nehmen muß, damit sie laufen lernen. Guckt euch mal heute um, was für kräftige Burschen sie geworden sind.

Frei von der Schirdewanschen Konzeption, im Kampf gegen Selbstlauftheorie und Stagnation wird unsere Genossenschaft im Siebenjahrplan als kleines Rädchen im großen Getriebe ihre Aufgaben erfüllen.

Ich möchte jetzt zeigen, wie wir begonnen haben, die Arbeit zu organisieren, damit bis 1985 die 2000 Liter je Hektar zustande kommen. Züchterisch läuft die Sache schon recht ordentlich, im Gegensatz zur Futtermittellieferung. An Saffutter haben wir etwa 50 kg je Tag und Tier zur Verfügung. Der Widerspruch liegt in der Rauhfuttermittellieferung.

Wir besitzen etwa 300 ha natürliches Grünland (Niederungsmoor). Bei der Kostenberechnung für das Jahr 1958 mußten wir feststellen, daß bei uns ein Doppelzentner Heu etwa 11 DM kostet. Das ist sehr teuer. Der Ertrag liegt etwa nur bei 10 dz. Bei einer Steigerung um das Sieben- und Achtfache würde uns der Doppelzentner nur noch 6 DM kosten. Wir sind also dazu übergegangen, unser Land nach betriebsökonomischen Gesichtspunkten zu meliorieren. Bisher war es so, daß auf unseren Grünflächen vom Amt für Wasserwirtschaft systemlos und unwirtschaftlich so viele Gräben gezogen wurden, daß es immer schwieriger wurde, die uns zur Verfügung stehende Technik auf diesen Flächen einzusetzen. 1958 hatten wir uns vom Amt für Wasserwirtschaft ein Projekt für die Melioration von 50 Hektar Wiesen ausarbeiten lassen. Die mit 100 000 DM veranschlagten Kosten waren uns zu hoch. Deshalb haben wir die Arbeiten mit sieben Mann in eigener Regie durchgeführt. Wir wandten die verdeckte Melioration an, die es uns gestattet, die Erträge schnell zu steigern; dabei benötigten wir statt der veranschlagten Kosten von 100 000 DM nur 59 000 DM. Die Heuernte geht immer noch wie vor 100 Jahren vor sich. Deshalb ist meine Forderung an unsere Landmaschinenindustrie: Baut brauchbare Anbaugeräte, damit die manuelle Arbeit verschwindet.

1959 alle Bauern des MTS-Bereiches für LPG gewinnen

Erika Ollrogge, Betriebswirtschaftlerin, MTS Groß-Molzahn, Kreis Gadebusch

Wenn ich die Entwicklung unseres MTS-Bereiches sehe, so muß ich sagen: Wir sind auf dem richtigen Weg. Heute werden bereits 73 Prozent der landwirtschaftlichen Nutzfläche von 24 LPG im Bereich bewirtschaftet. In jedem Ort gibt es eine LPG. Neun Dörfer, davon eine ganze Gemeinde mit drei Ortsteilen, werden voll-